

Kiel streicht Geld - Biobauern im Land vor dem Aus

KONVENTIONELLE HÖFE werden weiter gefördert - Unverständnis bei den Erzeugern

von Timo Jann

Geesthacht. Artgerechte Tierhaltung, frei von Gentechnik, gesunde Lebensmittel - dafür steht die Bio-Landwirtschaft. Doch jetzt droht den Bio-Bauern in Schleswig-Holstein das Aus. Hintergrund: Die Landesregierung aus CDU und FDP hat den Zuschuss für Bio-Bauern auf Null zusammengestrichen, während durch das Land die konventionell betriebenen Höfe weiter gefördert werden. Bisher gab es pro Hektar und Jahr 137 Euro.

„Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland in Deutschland, das die Zuschüsse gestrichen hat“, erklärt Erdmann Voß vom „Erdmannshof“ in Krukow. Seine Berufskollegen in allen anderen Bundesländern und auch im benachbarten Ausland haben deutliche Wettbewerbsvorteile. „Abhängig von der Förderung sind doch die Preise kalkuliert. Uns werden künftig etwa 20 Prozent der Einnahmen fehlen, weil wir durch unsere Art der Landwirtschaft ja nicht so viel ernten wie konventionelle Bauern“, berichtet Ute Thode vom „Lämmerhof“ in Panten. Preisweit trifft die neue Regelung mehr als 30 Biohöfe mit insgesamt 200 Beschäftigten.

„Wir wollen für unsere Tiere als Futter weder Soja aus dem Ausland noch einen Import von Bio-Produkten für die Menschen in der Region. Das ist doch nicht gut. Wir müssen vor Ort die Dinge erzeugen, die benötigt werden“, meint Ute Voß. Gemeinsam mit ihrem Mann bewirtschaftet sie rund um Krukow 100 Hektar Land, hält Milchkuhe, die ausreichend Milch für die eigene, mehrfach preisgekrönte Käserei geben. „Es muss auch darum gehen, diese kleinteilige Struktur zu bewahren und zu fördern. Aber es gibt nicht einmal mehr Prämien, wenn jemand vom konventionellen Betrieb auf Bio-



Erdmann und Ute Voß sowie Ute Thode (von links) wollen weiter mit ihren Bio-Höfen in Krukow und Panten bestehen, sorgen sich aber aufgrund gestrichener Landeshilfen um die Wirtschaftlichkeit.

Foto: Jann

produktion umsteigt“, sagt Ute Voß maßlos enttäuscht.

Enttäuscht zeigen sich die Bio-Bauern vom Bauernverband. „Die Politik, die der Bauernverband betreibt, ist allein auf konventionelle Bauern ausgerichtet. Klar, dass da die CDU mitspielt“, meint Ute Thode. Am 28. März (Beginn: 19.30 Uhr, „Waldhalle“ Mölln), wollen die Bio-Bauern aus dem Herzogtum auf diese Problematik aufmerksam machen. „Zukunftsfrage Landwirtschaft“ heißt eine Diskussion. Mit dabei ist Benedikt Haerlin, der am Welternährungsbericht mitgearbeitet hat. „Der Bericht zeigt ganz deutlich, dass wir nur durch den Biolandbau die Zukunft sichern können“, sagt Ute Thode.

Überdüngung, Grundwasser-Verunreinigungen, gequälte und kranke Tiere, Abbau von Arbeitsplätzen - all das muss ein Ende haben, warnen Experten. Nicht nur

weil „Bio“ voll im Trend liegt, ist bereits heute die Nachfrage nach Bio-Produkten größer als das, was die vorhandenen Höfe erzeugen können. Wie erfolgreich die Branche sein kann, zeigen die Wachstumsraten von 20 Prozent bei den Biomärkten der „Landwege“-Gemeinschaft, an der „Erdmannshof“ und „Lämmerhof“ beteiligt sind. Die legen Jahr für Jahr deutlich zu.

Olaf Schulze, SPD-Landtagsabgeordneter aus Geesthacht, kündigte bei einem Wahlsieg bei der Landtagswahl im Mai eine Änderung an. „Wir wollen die Bio-Höfe

wieder fördern“, stellte er klar. Schulze: „In der heutigen Zeit sollte doch jedem klar sein, dass wir die Fragen der Welternährung nur durch eine Bio-Landwirtschaft gewährleisten können.“

Sein Konkurrent von der CDU Markus Matthießen aus Lauenburg sagte: „Die wirtschaftliche Situation der Ökobetriebe erfordert keine zusätzliche Förderung.“ Ziel der CDU sei es, so Matthießen nicht kleine Familienbetriebe, sondern europaweit und international konkurrenzfähige Unternehmer der Landwirtschaft zu stärken.